

Liebe Freunde,
in der Nähe des Dorfes Hoachanas am Rande der Kalahari-Wüste in Namibia begeisterte mich der Jugendchor "Khoeba-Gus" („Wir sind füreinander da“) so sehr, dass ich ihn spontan zu einem Konzert in Hamburg einlud. Der Chor ist nämlich vom 18. Mai bis 16. Juni in Deutschland, singt u.a. in Aschaffenburg, Berlin (zum Kirchentag), Pforzheim, Winnenden, Kempten, Datteln, Oelde und Oldenburg.



Ihr Programm heißt **Proud Nama Footprints** (Spuren der stolzen Nama)

Sie werden fröhliche und nachdenkliche Lieder in den „Kostümen“ der jeweiligen Zeit singen und dazu tanzen. Sie sind stolz, Namas aus dem Süden von Afrika zu sein. In dem Bewusstsein, dass Gott schon vor den Missionaren da war, singen sie natürlich auch von ihrem Glauben und stecken uns mit ihrer Lebensfreude an.



Teil 1

„**Springbock-clothes**“ Lieder und Tänze in ihrer Sprache aus der Zeit, als sie noch als Nomaden lebten

1. Teil

„**Traditional clothes**“ Lieder in verschiedenen Sprachen, beeinflusst von den ersten Missionaren, von der Kolonialzeit und der Zeit der Apartheid

2. Teil

„**Fashion-clothes**“ Lieder und Tänze, die heute in Namibia gesungen werden.



Ihr letzter Auftritt wird in Hamburg stattfinden, zusammen mit dem
Chor Hamburger Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter
als Gastgeber

am 14. Juni
19:00 Uhr im Gemeinderaum der
Christuskirche Hamburg-Eimsbüttel
(U3 Christuskirche)
Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.

Informationen

**Chor Hamburger Gewerkschafterinnen
und Gewerkschafter:**
Home: CHGG.DE



Hoachanas

ist ein Dorf mit etwa 2000 Einwohnern, die zumeist in sehr kleinen Blechhütten leben, d. h. schlafen, weil diese für mehr gar nicht geeignet sind. Es gibt sehr wenig Arbeit dort, nur in den Städten Namibias. Die Familien müssen aber im Dorf bleiben, wenn die Männer in der Stadt arbeiten. Dies ist aber nicht mehr gesetzlich vorgeschrieben wie in der Zeit der Apartheid. Das Dorf gibt es seit ca. 170 Jahren, damals wurde eine Mission gegründet. Der Platz war vorher ein Treffpunkt der nomadischen Stämme. Heute gibt es dort zwei Schulen, sieben Kirchgemeinden, drei Geschäfte, eine Polizeistation und eine Krankenstation. Hoachanas ist an das Stromnetz angeschlossen, Wasser kann man an staatlich eingerichteten Wasserstellen kaufen.

Die Nama

sind eines der 12 indigenen Völker, die zusammen 87,5% der Bewohner des Landes ausmachen. Ihre Sprache heißt „!Hoaxa-!nas“, wobei die Ausrufezeichen für Klicklaute stehen. Sie leben noch zum größten Teil in elenden Siedlungen, die z.T. in der Zeit der Apartheid unter dem Protektorat von Südafrika als sogenannte Homelands eingerichtet wurden. Von den Buren und den deutschen Kolonialherren wurden die Nama als Hottentotten bezeichnet. Sie waren früher nomadisch lebende Viehzüchter, was aber heute nicht möglich ist, weil das Land in der Hand meist weißer Farmer ist.



Als Tourist sieht man die Wohnungen der indigenen Bevölkerung in der Regel nur vom fahrenden Bus aus.

„Hoachanas-Children-Fund“

Weitere Information über das Dorf und das soziale Hilfswerk „Hoachanas-Children-Fund“, das die Chorreise nach Deutschland ermöglicht: Hoachanas.de